

COVIDER*INNEN ALLER LÄNDER, VEREINIGT EUCH (ÄHM ... ABER MIT ABSTAND)

Es ist Frühling ! Jetzt, da eine Miliarde Menschen zu Hause bleiben sollen, dachte ich mir, es wäre ein einfaches und wahres Unterfangen, alle Novellen in mehreren Sprachen von Schauspieler*innen aus verschiedenen Ländern aufnehmen zu lassen. Also schrieb ich an alle Schauspieler*innen, die ich kenne – in Frankreich, aber auch in Österreich, Deutschland, in der Schweiz, in Großbritannien (ich weiß nicht warum, aber von letzteren kam keine Antwort), eine Bekannte hatte sogar eine Freundin in Island, und ich lade weiterhin dazu ein. Sie haben geantwortet. An dieser Stelle möchte ich ihnen dafür danken. Es sind 100, es könnten auch 1000 sein. Bis zum Johannistag werden wir gemeinsam das Decamerone von Boccaccio gehört haben, eine Sammlung von hundert Novellen, die zwischen 1349 und 1353, nach der Pandemie der Schwarzen Pest von 1348, geschrieben wurden. Freunde, das ist wirklich nur ein paar Schritt weit von uns weg, knapp 700 Jahre. Sieben Frauen und drei Männer haben sich bei der Ausgangssperre aufs Land zurückgezogen, ein paar Kilometer vor Florenz. Und was machen sie da ? Sie erzählen sich Geschichten. In der Geschichte der Kunst suche ich immer nach dem Verbindenden zwischen zwei Werken, nach dem unsichtbaren Faden von einem zum anderen. Habe ich ihn gefunden, ziehe ich daran, manchmal reißt er. So entsteht unter meinen Fingern eine flüchtige

Kartographie, die ich vermesse. In der Geschichte der Gesellschaft suche ich nach Durchgängen, nach Wegen, die versperrt scheinen, weil sie niemand mehr nimmt, nach aus der Mode gekommenen, verlassenen Ecken. Ich suche in der Vergangenheit nach feuerfesten Splittern der Gegenwart, nach abgesperrten, vergessenen Gemeinplätzen. Ich suche und suche. Als das Virus zu monologisieren begann und vor ein paar Tagen die Staatschefs die allgemeine Ausgangssperre für die Bevölkerung ausriefen, kam ich durch meine traditionelle Routine schnell auf Boccaccio und sein Decamerone.

Ich lade euch ein. Eine simple, ganz einfache Verabredung fernab der kulturellen Verrücktheit in Zeiten der Ausgangssperre, so wie man sich beim Essen oder vor dem Schlafengehen eine Geschichte erzählt : eine kleine Abschweifung, ein Nebenschauplatz. Wie eine Tageszeitung von der ganzen Welt : Mit großen Nadelstichen genähte Geschichten, die Naht nach außen gekehrt. Weit weg voneinander verbindet uns ein Werk und sein Name. Ich lasse euch von Eymoutiers aus wie an einem Seilzug Mut zukommen. Sagen wir : Begeben wir uns aufs Glatteis des Decamerone ... Eine andere Art und Weise, an den Fenstern zu stehen und zu singen ...

Sylvain Creuzevault